

15 Lieder und ein Fußball-WM-tauglicher Bonus

Kölner A-Cappella-Quintett „Basta“ gastiert in der Speyerer Stadthalle – Neues Album „Fünf“ im Gepäck

VON UWE KÄDING (APN)

A-cappella-Musik ist rar, aber erfolgreich. Selten, weil es eine Menge Disziplin und Können braucht, um fünfstimmig, aber instrumentenlos, ein Publikum in den Bann zu ziehen. Und wenn dann mit viel Lust und Witz Geschichten erzählt werden wie auf dem fünften Album dem Kölner A-Cappella-Quintett „Basta“, füllen sich die Konzertsäle – vielleicht auch am 30. Mai, 20 Uhr, die Speyerer Stadthalle.

„Der große Vorteil beim A-cappella-Singen ist die offene Kommunikation“, beschreibt William Wahl, Liedtexter und zusammen mit René Overmann „Basta“-Gründer, das Phänomen. Inzwischen haben „Basta“ das fünfte Album – schlicht „Fünf“ (EMI) genannt – veröffentlicht. Die Lieder darauf sind fast alle vorher in Konzerten erprobt und im Kontakt mit dem Publikum verbessert worden. Die Interaktion sei intensiv: „Das liegt an der Unmittelbarkeit des Gesangs und daran, dass man auch so eine räumliche Nähe hat zum Publikum.“



Haben einen Flamenco über einen Flamingo als Lieblingsstück: die Sänger von „Basta“.

FOTO: RHP-ARCHIV

Fünf gleichberechtigte Sänger, die sich mit den Hauptstimmen abwechseln, gleichzeitig miteinander und dem Publikum kommunizieren – das ist sehr gerecht verteilt auf dieser CD.“

15 Lieder sind auf dem Album, da-

runter Attacken auf die Lachmuskeln wie der – gitarrenlose – Flamenco „Flamenco“, das slapstick-würdige „Cool“, das kabarettreife „Fleisch“ mit seinen in luftig-leichte Harmonien eingepackten boshaften Zeitgeist-Kommentaren. Dazu kommt

noch ein Fußball-WM-tauglicher Bonus mit „Joachim Löw“, der sich unter anderem mit der immer perfekt sitzenden Frisur des Bundestrainers befasst.

Diese Stilvielfalt sei nicht erzwungen. „Nicht dass wir jetzt das Gefühl

haben: ‚Oh, was haben wir noch nicht gemacht, jetzt müssen wir mal auf die Suche gehen!‘ Wir hatten schon immer Lust, ausgefallene Dinge zu tun“, beteuert Wahl. Den Flamenco über den Flamingo singen die Fünf deshalb in einer passenden Choreographie – auf einem Bein stehend. „Das war am Anfang schwierig für uns – aus Balance und Muskulaturgründen. Inzwischen gelingt es uns ganz gut. Wir wechseln einmal das Bein in der dritten Strophe, ein kleiner Trick, um durchzuhalten. Das ist eines unserer Lieblingsstücke.“

Ein anderer Konzert-Favorit ist „Cool“ – eine Geschichte voller witziger Details, an der die Band vier Jahre arbeitete. „Am Anfang war da dieser Korb, den der Sänger bei einer Party bekommt: ‚Möchtest du was zu trinken haben?‘ ‚Gern, wenn es mir jemand anders bringen kann.‘ Daraus ist dieses Lied entstanden, aber bis wir da das Ende hatten, habe ich ewig gebraucht. Der Piano-Kabarettist Bodo Wartke hat uns da weitergeholfen und nach Jahren die dritte Strophe auf dem Silbertablett serviert. Wir sind sehr glücklich und

dankbar dafür, dass er das mit uns geschrieben hat.“ Ohne den Clou der Geschichte kann hier noch die letzte Zeile zitiert werden: „Das war’s wert.“

Basta – neben Wahl und Overmann Andreas Hardegen, Werner Adelmann und Thomas Aydtintan – haben in ihrem nunmehr zehnjährigen Bestehen einen kontinuierlichen Wachstumskurs eingeschlagen. Bei den ersten Konzerten spielten sie vor 150 Leuten, nun spielen sie in 2.000er Hallen. 50 Konzerte stehen allein bis zur Sommerpause an. „Wir spielen das ganze Jahr über, aber jetzt beginnt sozusagen die Tournee mit dichterem Termin“, sagt Wahl. Ob man ein spezielles Konditionstraining für die Stimme braucht, um so viele Konzerte zu singen? „Nein, das sind wir robust.“

VORVERKAUF

Eintrittskarten gibt es unter Telefon 01805 570070 (0,14 Euro/Minute). Dies ist der Nachholtermin des wegen Krankheit verlegten Konzerts; bereits für den 20. März gekaufte Karten behalten ihre Gültigkeit.

„Suche nach innerer Erleuchtung“

INTERVIEW: Lorenz Maierhofer vor Aufführung seines Oratoriums in Dudenhofen

Die deutsche Erstaufführung des Oratoriums „Im Anfang war das Wort“ von Lorenz Maierhofer findet am 29. Mai, 20 Uhr, in der Dudenhofener Pfarrkirche St. Gangolf statt. Neben 51 Sängern des Kirchenchors St. Cäcilia stehen unter der Leitung von Michael Kischka die Solisten Pia Knoll (Sopran) und Hubert Beck (Bariton) sowie Dana Schwarzmann (Violine), Silvia Körner (Orgel) und das Kammerorchester der Musikschule Speyer auf der Bühne. Im Gespräch mit unserer Mitarbeiterin Anne Kirchberg verriet der österreichische Komponist Einzelheiten über das Werk.

Wie ist es gekommen, dass die deutsche Uraufführung von „Im Anfang war das Wort“ in Dudenhofen stattfinden wird?

Interessierte Chormenschen aus Dudenhofen sind auf mein Werk gestoßen, haben sich gemeldet und nun findet dort die erste von mehreren Aufführungen in Deutschland statt, was mich sehr freut. Ich habe dieses Werk nicht konkret für einen Chor geschrieben, sondern aus einem inneren Bedürfnis der Suche nach innerer Erleuchtung im Menschen sowie in der christlichen Sicht in diesem einzigartigen Text des Prologes zum Johannes-Evangelium. Das Werk wurde in Graz uraufgeführt, anschließend in Wien und nun folgt die deutsche Uraufführung in Dudenhofen.

Was kann man sich unter „Im Anfang war das Wort“ vorstellen?

Der Text, ein Prolog zum Johannes-Evangelium, ist grundsätzlich ein in sich geschlossener mit ganz besonderer literarischer Qualität. Aufgrund seiner Versform ist er sehr gut teilbar in die unterschiedlichen Aspekte der Suche des Menschen einerseits im Glauben und andererseits in der gesamten Menschwerdung zur inneren Erleuchtung. Der Text geht weit über das Religiöse hinaus, und ich habe versucht, in dieser Doppelbildhaftigkeit zwei Bilder parallel zu führen. Sie beide münden in einer inneren Erleuchtung, beinhalten aber auch Aspekte der Glaubenssuche sowie Zweifel, die in der heutigen Zeit sehr präsent sind. Ich selbst bin ein sehr kritisch christlich glaubender Mensch mit offener Weltsicht. Deshalb ist dieses Werk nicht nur in deutscher, sondern auch in englischer Sprache aufführbar.

Welche Art von Musik beinhaltet es? Chortexte mit äußerst harmonisch klingenden, spätromantisch inspirierten melodischen Stücken werden von Rezitativen und einer Solovioline eingeleitet. Speziell die Rezitative und die Solovioline bringen unterschiedliche Akzente des Prologs in einer eher zeitgemäßen Tonsprache. Genau dieses Wechselspiel der feinsinnigen Abstimmung der Tonsprachen auf das Wort sind bei diesem Oratorium im Sinne eines großen Gebetes meditativ sehr spannend zusammengeführt.



Will musikalische Brücken schlagen: der österreichische Komponist Lorenz Maierhofer.

FOTO: PRIVAT

Sind Ihre sonstigen Kompositionen ebenfalls meistens zeitgenössisch? Ich bin ein Mensch, der eine sehr große stilistische Breite komponiert. Es gibt von mir weltmusikalische, sehr klassisch angelegte und extrem zeitgenössische Stücke. Gleichzeitig habe ich populäre und pädagogische Musik für Schulen geschrieben, die einige vielleicht kennen. Deutschland ist diesbezüglich in einer sehr bunten Weise mit meiner Musik durchsetzt.

Sie komponieren häufig Stücke für Chor. Was fasziniert Sie daran?

Die menschliche Stimme ist als Urstein-Instrument in den letzten 50 bis 70 Jahren zu Unrecht ein wenig in den Hintergrund getreten. Man sprach viel über Musik, aber selbst singen wurde ein bisschen hinten angestellt. Nun sehe ich quer durch den deutschsprachigen Raum und

viele andere Teile der Welt eine große Bewegung in Richtung Singen und vor allem A-cappella-Singen. Ich selbst habe diese Sänger weit über das Absingen von Liedern hinaus erlebt und finde, die Stimme hat eine große Ausdrucksfähigkeit. Gerade im Chor können sich viele Amateure bestens wiederfinden, zeitgemäß aber auch mit Mut zur Melodie, zur Harmonik und zum Experiment, da alles nebeneinander Platz hat.

Warum sollte sich niemand die Uraufführung in Dudenhofen entgehen lassen?

Es geschieht nicht so häufig, dass solch ein großes Werk eine Uraufführung erfährt. Zudem ist in jedem Fall die Musik und die Botschaft für jedermann gut rezipierbar und lässt eine tiefere Reflexion in vielerlei Hinsicht zu. Ich meine, die Menschen werden eine Freude damit haben!

VORVERKAUF

Eintrittskarten gibt es bei „Herrmann Lesen und Schreiben“, Landauerstraße 6, Dudenhofen, und online unter www.kirchenchor-dudenhofen.de/kartenbestellung.html. (akk)

ZUR PERSON

Lorenz Maierhofer

- geboren 1956 in Österreich.
- Komponist, Texter, Autor, Chorpädagoge, Lehrbeauftragter, international tätiger Referent und Herausgeber eines umfassenden Gesamtwerks zur Musik- und Chorpädagogik.
- versucht als Verfechter einer Musik für Menschen – realisierbar und rezipierbar – mit seinem Werk zeitgemäße und nachhaltige musikalische Brücken auch für Jugendliche und engagierte Amateure zu schlagen.
- leitet mehrere professionelle Vokalensembles für Studio-Produktionen und Uraufführungen (zum Beispiel Canto Loma, Multicultural Voices, What 4).
- verwendet bei seinen Kompositionen eine große stilistische Breite von E- bis U-Musik, von zeitgenössischen und historischen Ausdrucksformen, Jazz, Gospel und Ethno.
- lebt seit 2002 als freischaffender Künstler in der Steiermark/Österreich. (akk)

KULTURNOTIZEN

Speyer: Mert Tutkunkardes beim „Songcontest Pfalz“

DJ Style alias Mert Tutkunkardes aus Speyer und weitere 29 Kandidaten wollen sich für das Finale des „Songcontest Pfalz“ qualifizieren – weshalb sie am Samstag, 22. Mai, 19 Uhr, im Lambrecht-Gemeindehaus, Blainviller Straße 1, die Bühne entern. (ndi)

Speyer: Kinderbuchexperte in der Stadtbibliothek

Unter dem Titel „Mit Bilderbüchern wächst man besser“ zeigt Mladen Jandrić, Übersetzer, Autor und Dozent an der Schule für Angewandte Linguistik Zürich, in einem Vortrag am Dienstag, 25. Mai, 19.30 Uhr, in der Stadtbibliothek Speyer auf, worin der besondere Wert eines Bilderbuchs besteht und nach welchen Kriterien dessen Qualität

beurteilt werden kann; anhand von Beispielen aus allen Weltteilen erläutert er, wie Bilder- und Kinderbücher das Wesentliche anderer Sprachen und Kulturen näher bringen können. Denn: „Bilderbücher sind ein Spiegel der Kultur, in der sie entstehen. Sie verraten viel über deren Bildungsverständnis.“ (ndi)

Speyer: Sparkasse setzt auf Nachwuchsförderung

„Jugend musiziert“ gilt als bedeutendster Nachwuchswettbewerb für klassische Musik in Deutschland. Beim Landeswettbewerb haben Teilnehmer aus Speyer – Paul Stauch, Anabelle Nathalie Gensel, Jeanne Louise Gensel, Lucia Magdalena Nell, Anna Mogilevska, David Taro Bleek, Sirikit Parow, Leopold Haunschild und Camila Azua – herausragende Platzierungen erreicht (wir berich-

teten). Dazu hat kürzlich Uwe Wöhlert, Vorstandsmitglied der Kreis- und Stadtparkasse Speyer, gratuliert und – als Ansporn für die künftige musikalische Arbeit – Blumen und Gutscheine überreicht: „Ich würde mich freuen, noch viel von ihnen zu hören – im wahrsten Sinne des Wortes.“ Und weiter: „Jugend musiziert“ sei eines von mehreren Engagements im Bereich der Nachwuchsförderung, mit denen die Sparkassen-Finanzgruppe Akzente setze; Ziel dieses Engagements sei es, junge Talente auf dem Weg zum Erfolg zu begleiten und dabei die notwendigen Rahmenbedingungen zur Leistungsentwicklung zu schaffen, so Wöhlert. Bei „Jugend musiziert“ habe die Laufbahn international erfolgreicher Musiker wie Anne-Sophie Mutter, Tabea Zimmermann und Frank Peter Zimmermann begonnen. (ndi)

ANZEIGE

Hut ab,
ein Klasse
Pils!

2009 2010

Zweimal in Folge
Bundesehrenpreis
als einzige
Brauerei in
Rheinland-Pfalz!

Bellheimer
Lord
PREMIUM PILS

Bellheimer
UNSER BIER

046171_10_1